

# Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken

Mitteilungen Nr. 93 September 2003

ISSN 0170-5598

## Vorsitzender:

Dr. Jürgen Kaestner  
Hessischer Landtag  
Bibliothek  
65022 Wiesbaden

Fax: 0611/350379

E-Mail: [J.Kaestner@ltg.hessen.de](mailto:J.Kaestner@ltg.hessen.de)

## Redaktion:

Ingeborg Kieser  
Thüringer Landesverwaltungsamt  
Bibliothek  
99423 Weimar

Fax: 0361/37737397

E-Mail: [IKieser@tlvwa.thueringen.de](mailto:IKieser@tlvwa.thueringen.de)

Diese Ausgabe der Mitteilungen enthält neben dem interessanten Aufsatz von Frau Bernhardt zwei Rückblicke auf den "Behörden-Bibliothekartag" in Karlsruhe. Die dort gehaltenen Referate werden in dem nächsten Arbeitsheft abgedruckt.

Für ein geplantes Arbeitsheft suchen wir Hilfsprogramme, die uns bei der alltäglichen Arbeit mit Informationen unterstützen. Setzen Sie Makros, Skripte kostenlose Programme oder ähnliches bei der Automatisierung von Arbeitsprozessen im Umgang mit Katalogdaten, Volltexten, Neuwerbungslisten, Internetangeboten usw. ein, die Sie den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen könnten?

Bitte schicken Sie in diesem Fall eine Mail an mich [J.Kaestner@ltg.hessen.de](mailto:J.Kaestner@ltg.hessen.de)

## **Erika Bernhardt**

(Verbund der Bibliotheken der Landesbehörden Nordrhein-Westfalens) : Von BIS-  
LOK zu BIBLIOTHECA 2000

**Seite 2**

Rückblick auf den "Behörden-Bibliothekartag"

- **Monika Lampe**

**Seite 21**

- **Ursula Lorenz**

**Seite 25**

# Verbund der Bibliotheken der Landesbehörden Nordrhein-Westfalens

## Von BIS-LOK zu BIBLIOTHECA 2000

von Erika Bernhardt, Düsseldorf

**Abstract:** Seit 1988 wird ein Online-Katalogverbund der Bibliotheken der obersten Landesbehörden angestrebt - jetzt ist er nicht nur für die Bibliotheken der obersten Landesbehörden Realität geworden, sondern zählt inzwischen 47 Mitgliedsbibliotheken.

Im Jahre 1989 begann eine Arbeitsgruppe, bestehend aus fünf Bibliothekarinnen und Bibliothekaren und zwei Datenverarbeitungsfachkräften, mit der Erstellung eines Pflichtenheftes und Kriterienkataloges zur Ermittlung einer geeigneten integrierten Standard-Bibliotheksoftware. 1993 wurde im Rahmen einer Ausschreibung die Software BIS-LOK der Firma Dabis ausgewählt. Ein Offline-Katalogverbund konnte realisiert werden. Ein Online-Katalogverbund scheiterte am Konkurs der Firma Dabis im Jahre 1997.

Eine erneute Ausschreibung führte 1998 zur Auswahl der Software *BibliothecaWin* der Firma B.O.N.D.. Umfangreiche Konvertierungsarbeiten, die sich schwieriger als erwartet gestalteten, haben den Einsatz der Software um circa ein Jahr verzögert. Auch nach dem Umstieg mussten noch Fehler bereinigt werden. Dies ist weitestgehend mit den Updates im Jahre 2000 sowie mit der Auslieferung der neuen Beta-Version im Jahre 2003 geschehen.

Der Verbund konnte inzwischen auf 47 Teilnehmerbibliotheken ausgeweitet werden und wird sukzessive ausgebaut. Der Online-Verbundkatalog wird im Intranet der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen als WWW-OPAC zur Verfügung gestellt und soll im Jahre 2003 auch im Internet zugänglich gemacht werden. Er bietet dank der speziellen Bestände in den beteiligten Bibliotheken ein ausgezeichnetes Nachweismittel für wissenschaftliche Spezialliteratur.

## Gründung des Verbundes der Bibliotheken der obersten Landesbehörden Nordrhein-Westfalens

Die Bibliotheken der obersten Landesbehörden Nordrhein-Westfalens arbeiten seit langem kooperativ zusammen, indem sie sich im Rahmen eines "Interministeriellen" Leihverkehrs Bücher und Aufsätze schnell und unbürokratisch zur Verfügung stellen oder auch nur in losen Treffen bibliothekarische Belange absprechen. So gibt es z.B. seit vielen Jahren ein "Gemeinsames Zeitschriftenverzeichnis", an dem außer den Bibliotheken der obersten Landesbehörden auch weitere Düsseldorfer Behördenbibliotheken beteiligt sind.

Aus diesem Kooperationsgedanken heraus wurde 1988 auf Erlass des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW durch den "Interministeriellen Ausschuß Automation (IMA Automation)" eine Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens" eingerichtet, um eine einheitliche Standardsoftware für alle Ministerialbibliotheken zu ermitteln. Als Ziel wurde ein integriertes Bibliotheksinformationssystem mit einem gemeinsamen Zentralkatalog formuliert. Die Mittel sollten im Rahmen des Vorhabens "Verbesserung der Ministerialverwaltung" der Landesregierung bereitgestellt werden.

Das Verbundkonzept sah vor:

- ⇒ gemeinsame Formalkatalogisierung in einen zentralen Katalogpool
- ⇒ getrennte Verschlagwortung für die einzelnen Bibliotheken
- ⇒ separate eigene Server in den einzelnen Häusern
- ⇒ Einsatz der Software unter Unix und MS-DOS
- ⇒ das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen übernimmt die technische Pflege, Hilfestellung und zentrale Betreuung.\*

## Realisierung des Katalogverbundes mit BIS-LOK der Firma Dabis

Die 1993 durchgeführte Ausschreibung führte anhand eines umfangreichen Lastenheftes, den dreimonatigen Pilotversuchen und der Bewertung anhand des Kriterienkataloges zur Auswahl der Firma Dabis mit der Bibliothekssoftware BIS-LOK, hauptsächlich aufgrund der guten Umsetzung der Regeln für die Alphabetische Katalogisierung, Wissenschaftliche Bibliotheken (RAK-WB). Da es bei BIS-LOK kein befriedigendes Zeitschriftenmodul gab, wurde die Software News-Office-System von Bauer & Kirch ausgewählt, die zu diesem Zeitpunkt ebenfalls von Dabis vertrieben wurde.

---

\*Das Automationsvorhaben der Bibliotheken der obersten Landesbehörden des Landes Nordrhein-Westfalen - München, 1993. - (Arbeitshefte / Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken ; 47). - 92 S. : zahlr. Ill. + graph. Darst.

Der IMA Automation folgte der Empfehlung der AG Bibliothekswesen und bat das Innenministerium, stellvertretend für das Land Nordrhein-Westfalen einen Rahmenvertrag mit der Firma Dabis abzuschließen. Es wurde eine Landeslizenz erworben. Nicht gefolgt war der IMA Automation jedoch der Empfehlung der Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens", eine zentrale Kopfstelle einzurichten, die mit einer DV-Kraft und einer bibliothekarischen Kraft besetzt werden sollte.

1994 begann die BIS-LOK-Einführung in der Version 2.6; die Systeme wurden auf dezentralen Servern in den einzelnen Häusern installiert. Beteiligt an dem Katalogverbund waren zunächst acht Ministerialbibliotheken und drei Bibliotheken nachgeordneter Behörden. Einige Bibliotheken schlossen auch einen Pflegevertrag ab.

Eine Arbeitsgruppe Katalogisierung wurde eingerichtet, um die Umsetzung der RAK-WB in BIS-LOK zu regeln und Verbundregeln zu definieren. Der von der Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens" geplante Online-Katalogverbund konnte aufgrund der für Datenverbünde für das Land Nordrhein-Westfalen geltenden, in BIS-LOK aber nicht vorhandenen Schnittstelle zum "Datenvermittlungssystem NRW" nicht sofort verwirklicht werden. Man einigte sich daher auf einen Stufenplan. Zunächst wurde der Verbund offline durch Zusammenspielen der Magnetbänder verwirklicht, jedoch mit dem Ziel, durch Schaffung einer geeigneten Schnittstelle, den Online-Verbund zu realisieren.

Die Möglichkeit der Fremddatenübernahme wurde jedoch auch schon für den Offline-Verbund realisiert.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen übernahm die technische Betreuung und die zentrale Sammlung und Weiterleitung der Fehlerprotokolle. Diese Dienstleistung war von unschätzbarem Wert, da die Kapazitäten des DV-Personals in den einzelnen Häusern sehr unterschiedlich waren und zumeist wenig Interesse bestand, sich mit diesem "komplizierten bibliothekarischen Sondersystem" auseinanderzusetzen.

Die Zusammenarbeit mit der Firma, insbesondere in den Anfangszeiten, als unsere Aktionen noch nicht gebündelt über das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen erfolgten, gestaltete sich als ausgesprochen schwierig. Von Seiten der Firma wurde immer wieder versucht, Fehler zu negieren mit dem Verweis, dieser Fehler würde erstmalig oder nur einmalig auftauchen. Eine Fehlerbehebung erfolgte in wenigen Fällen. Auch die lobenswerten Versuche von Frau Weishaupt vom Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen, BIS-LOK-Tagungen durchzuführen und Rundbriefe ins Leben zu rufen, beide mit dem Ziel der Fehlerbereinigung, führten nicht zum gewünschten Ziel.

Die mannigfaltigen Schwierigkeiten mit der Erwerbung führten dazu, dass dieses Modul in keiner Bibliothek eingeführt wurde.

Der Konkurs der Firma Dabis im Jahre 1997 beendete die Versuche, einen Online-Verbund-katalog zu schaffen, da nunmehr der Auftrag für die Entwicklung der Schnittstelle zum für Datenverbünde für das Land Nordrhein-Westfalen geltenden "Datenvermittlungssystem NRW" nicht mehr entgegengenommen werden konnte. Inzwischen ist diese damals für Nordrhein-Westfalen geltende Bedingung jedoch entfallen.

Nachdem definitiv feststand, dass BIS-LOK nicht von der Firma Dabis weiterentwickelt werden würde, beschloss die Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens", auch den Umstieg auf die Version 3.1 nicht für alle Bibliotheken zu tätigen.

## Neubeginn und Realisierung des Katalogverbundes mit BibliothecaWin der Firma B.O.N.D.

Da es sich bei BIS-LOK bereits 1997 um eine veraltete Bibliothekssoftware handelte, die nicht Jahr-2000-gängig war, wurde beschlossen, den IMA Automation zu informieren mit dem Ziele, eine erneute Ausschreibung durchzuführen. Eine neue Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens", bestehend aus Bibliothekarinnen / Bibliothekaren und DV-Sachverständigen wurde gebildet.

Für uns bot sich durch den Konkurs von Dabis die Möglichkeit, sich von einer veralteten Software zu verabschieden und mit einer neuen Software den Online-Verbund zu realisieren.

Zwischenzeitlich hatten sich durch die Entwicklung des Internets große technische Veränderungen in der Bibliothekswelt und der Bibliothekssoftware ergeben, die nicht ohne Einfluss auf das neue Verbundkonzept bleiben konnten.

Vom zentralistischen System mit zentralem formalen Datenbestand über ein zentralistisches System mit top-down-getriebenen lokalen Komponenten oder einem bottom-up-getriebenen zentralen System mit lokalen Komponenten bis zum Servernetz ohne Zentralkatalog mit/ohne zentralem Server und eigenen Pools wurden alle möglichen Verbundkonzepte diskutiert.

Ausgehend davon, dass die Arbeitszeit für die vielfältigen Absprachen bei der Katalogisierung in einen zentralen Pool nicht vorhanden sein würde, und die Bibliotheken ein größtmögliches Maß an Selbständigkeit behalten wollten, wurde nach einem Konzept gesucht, das möglichst wenig Absprachen erforderte. Gleichzeitig wollten wir das Know-how und die hervorragenden Dienstleistungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen auch weiterhin nutzen, da sich die Situation der DV-Betreuung in den einzelnen Häusern inzwischen auch nicht entscheidend verändert hatte.

Nach einer ersten Marktsichtung mit festen Vorgaben hinsichtlich der technischen und fachlichen Standards war klar, dass man sich nicht sofort für das Nachfolgemodell der Nachfolgefirma EXL entscheiden würde. Aber auch dafür hätte ein neuer Vertrag abgeschlossen werden müssen. Daher wurde von der Arbeitsgruppe "Automation des Bibliothekswesens" erneut ein Pflichtenheft erstellt, um eine integrierte Bibliothekssoftware für die Bereiche Erwerbung, Katalogisierung, Ausleihe, OPAC und Zeitschriftenverwaltung zu suchen.

Das Verbundkonzept sah vor:

- ⇒ virtueller Verbund mit WWW-OPAC
- ⇒ zentraler Server mit zentral verwalteten getrennten Datenpools

- ⇒ Beibehaltung der Unabhängigkeit der Bibliotheken
- ⇒ getrennte Formalkatalogisierung unter Anwendung von "Verbundregeln"
- ⇒ getrennte Verschlagwortung für die einzelnen Bibliotheken
- ⇒ das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen übernimmt die technische Pflege und Hilfestellung und zentrale Betreuung

Die Durchführung der Ausschreibung erfolgte 1998, und es wurde die Software *BibliothecaWin* der Firma B.O.N.D. ausgewählt, obwohl die Schwachstellen im Katalogbereich bekannt waren. *BibliothecaWin* erschien als das modernste und zukunfts-trächtigste Programm. Dies hat sich trotz aller Schwierigkeiten in der darauffolgen- den Konvertierungs- und Testphase bewahrheitet.

Hauptsächliche Entscheidungsgründe waren:

- ⇒ *BibliothecaWin* benutzt neueste technologische Standards, verfügt z.B. über Schnittstellen zum Internet in der Katalogisierung, Erwerbung und Recherche
- ⇒ *BibliothecaWin* ist eine klassische Client-Server Lösung
- ⇒ *BibliothecaWin* verwendet standardisierte, relationale Datenbanken (Centura SQL-Base und Oracle)
- ⇒ besitzt eine Vielfalt von Modulen
- ⇒ verfügt über eine moderne Benutzeroberfläche, Windows-Oberfläche
- ⇒ Fremddatenübernahme möglich
- ⇒ besitzt einen WWW-OPAC
- ⇒ kann einen Online-Verbundkatalog realisieren
- ⇒ besitzt Erfahrung mit der Altdatenkonvertierung von BIS-LOK-Daten
- ⇒ B.O.N.D. ist der führende Hersteller auf dem Markt der Bibliothekssoftware

Ende 1998 wurde eine Landeslizenz erworben und ein Rahmenpflegevertrag abgeschlossen. Da auch bei *BibliothecaWin* die Zeitschriftenverwaltung nicht die Funktionalität der Software News-Office-System erreichte, wurde weiterhin das News-Office-System der Firma Bauer & Kirch empfohlen. Einige Bibliotheken arbeiten daher weiterhin mit dem News-Office-System, andere Bibliotheken, die

keine so umfangreiche Zeitschriften- und -umlaufverwaltung benötigen, setzen das Zeitschriftenmodul von *BibliothecaWin* ein.

Mit der Installation konnte Ende 1998 begonnen werden. *BibliothecaWin* wurde als spezielle Verbundsoftware eingesetzt. Das Produkt ist als Client/Server-Architektur konzipiert und verwendet das relationale Datenbanksystem Oracle. Im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik wurde ein zentraler Datenbankserver zur Verfügung gestellt, auf den die am Verbund beteiligten Bibliotheken mit Hilfe der Client-Software zugreifen können. Es handelt sich um einen virtuellen Verbund. Durch die getrennte Datenhaltung (jede Bibliothek verfügt über einen eigenen Datenpool) wird die Unabhängigkeit der Bibliotheken beibehalten.

Die Bibliotheken haben die Möglichkeit des lesenden Zugriffs auf die Daten aller Verbundteilnehmer. Für die Recherche und Datenübernahme stehen die Bestände der einzelnen Bibliotheken und der Verbundbestand zur Verfügung.

## Test der nach *BibliothecaWin* konvertierten BIS-LOK-Daten

Die Firma B.O.N.D. realisierte eine schnelle Softwareinstallation und organisierte kurzfristig Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Bibliotheken. Als erstes Problem erwies sich das unzureichende Handbuch zur Software.

Die Abnahme der Software geschah unter Vorbehalt. Nach der Installation des Datenbankservers und der einzelnen Clients wurde Ende 1998 mit dem Test der von B.O.N.D. konvertierten Daten begonnen.

Trotz der angegebenen Referenzen tauchten grobe Fehler auf. Es bedurfte mehrerer Konvertierungen und einer umfangreichen Nachprogrammierung von Seiten der Firma, bevor ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht wurde. Bei allen Schwierigkeiten darf jedoch nicht vergessen werden, dass es sich bei diesem Projekt um das erste Verbundprojekt der Firma B.O.N.D. handelte und sowohl die Firma als auch wir Neuland betreten haben. Inzwischen haben alle Beteiligten entscheidend dazugelernt.

Nennenswerte Schwierigkeiten der Altdatenkonvertierung waren die häufigen Terminüberschreitungen, fehlende Fehlerlisten, das Auftauchen längst behobener Fehler sowie das Fehlen von Feldern und Titelaufnahmen. Die Festlegung der zu konvertierenden BIS-LOK-Felder geschah erst nach unserer Aufforderung.

Als weitere Schwierigkeit ergab sich, dass die Hotline der Firma B.O.N.D. zu diesem Zeitpunkt nur mit Personal aus dem nicht-wissenschaftlichen Bibliotheksbereich besetzt war.

Die Fehler wurden innerhalb des Bibliotheksverbundes in einem umfangreichen Fehlerprotokoll festgehalten. Darüber hinaus wurden für den Verbund wünschenswerte Softwareänderungen vertraglich festgeschrieben und gesondert bezahlt.

Auf der 10. BIS-LOK-Tagung am 23. und 24.9.1999 im Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen wurde im Rahmen von Firmenvorträgen auch Bibliothekarinnen und Bibliothekaren die Gelegenheit gegeben, von ihren Erfahrungen beim Umstieg von BIS-LOK auf andere Systeme zu berichten. In diesem Rahmen erfolgte auch eine Zusammenfassung der Geschichte des Bibliotheksverbundes und einer Zusammenstellung der wichtigsten Fehler von *BibliothecaWin*.\*

---

\* Blume : BIS-LOK unter Mehrplatz-Betriebssystemen ; Rundschreiben Nr. 26 an alle Anwenderinnen. -  
Gelsenkirchen, 1999. - 22 S. –

## Katalogisierung

Die Software *BibliothecaWin* war ursprünglich für den ÖB-Bereich entwickelt worden. Auch heute wird das System hauptsächlich in Öffentlichen Bibliotheken eingesetzt.\* Von daher verwundert es nicht, dass das System den Anforderungen einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek an einen Katalog nicht entsprechen konnte. Naturgemäß tauchten die meisten Fehler im Katalogmodul auf.

Die wichtigsten zu nennenden Fehler in der Katalogisierung waren:

- ⇒ **Recherche:** Inkonsistenzen der Abfrage: zwei gleiche Anfragen führen manchmal zu zwei verschiedenen Ergebnissen.
- ⇒ **Feldlängen:** Die Felder insbesondere für die Körperschaften und Schlagwörter waren und sind immer noch zu kurz. Dadurch können die Körperschafts- und Schlagwortnormdateien nicht ordnungsgemäß geführt werden.
- ⇒ **Fehlende Felder:** Diese wurden nach Rücksprache mit der Firma als zusätzliche Felder nachträglich konfiguriert. Sie mussten zusätzlich recherchierbar gemacht werden.
- ⇒ **Fortlaufende Sammelwerke - Serien - Zeitschriftenartige Reihen:** Es gab und gibt große Mängel bei der Sortierung und Anzeige von Fortlaufenden Sammelwerken, Serien oder Zeitschriftenartigen Reihen. So existiert z.B. keine Möglichkeit, gezielt nach einem Band einer Serie zu suchen. Komplexe Schriftenreihen (Reihe in Reihe) können nicht wiedergegeben werden, eine zweite Reihe nicht sortiert werden.
- ⇒ **Register:** Die Standards von Normdateien mussten erst erarbeitet werden. Reziproke Beziehungen wurden anfangs nicht mit verändert, sondern mussten teilweise manuell nachgepflegt werden. Anfangs waren teilweise nur Ansetzungsformen recherchierbar, auch heute sind nicht alle Verweisungsformen recherchierbar. Die korrekte Abbildung der Gemeinsamen Körperschaftsdatei und der Schlagwortnormdatei ist wegen der Begrenzung der Feldlängen immer noch nicht möglich.
- ? **Druck:** Sowohl der Listendruck als auch die Titelanzeige erwiesen sich beim intensiveren Ausprobieren als problematisch. Es bedurfte aufwendiger Nacharbeiten, um beides befriedigend benutzen zu können. Eine korrekte alphabetische Sortierung war und ist nicht möglich.

## WWW-OPAC

Die erste Version des WWW-OPACs war sehr fehlerhaft. Viele Recherchen endeten mit 0 Treffern. Des lag insbesondere daran, dass ein Trunkieren des Stichwortes

nicht möglich war, lange Körperschaften und Schlagwörter nicht für die Recherche übernommen werden konnten und Synonyme von Schlagwörtern nicht suchbar waren.

## Erwerbung

Die Erwerbung benutzt als Erfassungsmaske eine sehr abgespeckte Version der Katalogisierung. So kann z.B. nur ein Verfasser eingegeben werden, ein zweiter und dritter Verfasser mit richtiger Zuordnung im Katalog kann nur auf Umwegen erfolgen. Körperschaften können nicht eingetragen werden.

Ein Zugangsbuch, wie es die Landeshaushaltsordnung Nordrhein-Westfalen vorschreibt, mit der Zuordnung Zugangsnummer, Titel, Lieferant und Rechnungsdaten konnte und kann mit Bibliotheca nicht erstellt werden. Dies ist für die nächste Version angekündigt.

## Ausleihe

Die Ausleihe war das Modul, das von Anfang an kaum Fehler aufwies. Es gab lediglich Anfangsschwierigkeiten bei der Einstellung der verschiedenen Parameter und Barcodes für den Verbund und kleinere Fehler, wie z.B. die fehlerhafte Übernahme von falschen Kurztiteln für die Ausleihe.

---

\*Pieschel, Katrin: Einsatz von EDV-Bibliothekssystemen in Bibliotheken : Ergebnisse der EDBI-Umfrage von 2000. Internetadresse:[http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_ber/edv/umfrage.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_ber/edv/umfrage.htm)

## Zeitschriftenverwaltung

Die Zeitschriftenverwaltung wird von zahlreichen Bibliotheken nach wie vor mit der Software News-Office-System der Firma Bauer & Kirch durchgeführt, da Bibliotheca in der Regel für Behördenbibliotheken für die umfangreichen Umlaufverfahren nicht ausreichend ist.

Die Zusammenarbeit mit der Firma Bauer & Kirch muss lobenswert hervorgehoben werden, da sie immer termingerecht, kooperationsbereit und zuverlässig ihre Arbeiten erfüllt sowie dankbar Anregungen aus der Praxis umsetzt.

## Statistik

Das Statistikmodul ist bisher nur unzureichend eingesetzt und getestet worden. Die Benutzung der Statistik setzt nämlich das Einrichten von zahlreichen Kontostellen u.v.a.m. im Vorjahr voraus.

## Der Umstieg auf BIBLIOTHECA 2000

Nachdem Ende 1999 die Grundkonvertierung abgeschlossen war, erfolgte der endgültige Umstieg auf Bibliotheca *Win*. Aufgrund der mehrfachen Konvertierungen dauerte die Testphase über ein Jahr, bevor der Umstieg erfolgen konnte.

B.O.N.D. sagte zu, Nachprogrammierungsarbeiten bis zum Sommer 2000 mit dem Erscheinen von BIBLIOTHECA 2000 abzuschließen. Im September 2000 wurden bereits Schulungen für BIBLIOTHECA 2000 im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

Das Update mit der Bereinigung der Fehler und den Zusatzprogrammierungen wurde mit erheblicher Verspätung im November 2000 ausgeliefert. Danach erfolgte der Umstieg auf die neue Version.

Als besonders positiv an BIBLIOTHECA 2000 ist zu vermerken, dass nunmehr Fremddaten nicht nur aus dem eigenen, einem Fremd- oder Verbundpool sondern

auch aus dem Internet kopiert und für die Erwerbung und Katalogisierung übernommen werden können.

## Aktueller Stand und Ausblick

Zahlreiche grobe Fehler wurden inzwischen von B.O.N.D. behoben. Besonders positiv ist, dass jetzt nicht nur Titel aus externen Pools sondern auch die dazugehörigen Normdaten von Personen, Körperschaften und Schlagwörtern ins Register übernommen werden können. Auch sind jetzt in der Schlagwortvergabe die Synonyme sichtbar gemacht, so dass man bei der Verschlagwortung nicht immer zwischen der Titeldatei und dem Register hin und herspringen muss. Die Verarbeitung der Fortlaufenden Sammelwerke wurde leicht verbessert. So kann z.B. nach einzelnen Bänden einer Reihe nach wie vor nicht recherchiert werden. Es ist jedoch möglich, die Trefferanzeige nach Bänden sortieren zu lassen.

Noch immer gibt es aber noch Probleme mit den Feldlängen und den Fortlaufenden Sammelwerken.

Es werden auch jetzt noch Fehlerprotokolle zwischen der Firma und dem Verbund ausgetauscht. Anders als jedoch in der Anfangszeit ist die Zusammenarbeit mit der Firma ausgesprochen kooperativ. Gemeinsame Treffen der Firma mit den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren vor Ort haben wesentlich zum besseren Verständnis aller Probleme beigetragen.

Gemeinsam werden Fehlerbehebungen besprochen und Terminvereinbarungen getroffen.

Im September 2002 hat erneut ein Treffen des Verbundes mit der Firma B.O.N.D. zur Besprechung des letzten Fehlerprotokolls stattgefunden. Alte und neue Fehler wurden gemeinsam diskutiert. Ein Teil der alten Fehler (z.B. im WWW-Opac) sind mit der neuen Version im März 2003 bereinigt worden.

## Anwendertreffen

Die Firma B.O.N.D. hat Anwendertreffen für wissenschaftliche Bibliotheken ins Leben gerufen. Im August 2000 gab es erstmalig B.O.N.D.-Anwender-Treffen für wissenschaftliche Bibliotheken in Göttingen und Stuttgart. Zu vermerken war, dass die Prob-

leme in allen wissenschaftlichen Bibliotheken gleich waren und es aber darüber hinaus unterschiedliche Release-Stände gab, da B.O.N.D. zwischen größeren Updates auch einzelne Service-CD's verschickt hatte.

Die jährlichen Treffen der wissenschaftlichen Bibliotheken dienen der Information und Absprache zwischen den Bibliotheken. Es kristallisiert sich heraus, dass Prioritätenlisten der Fehlerbeseitigung bei allen Beteiligten ähnlich sind.

## Technische Kopfstelle

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen ist unser zentraler Ansprechpartner für alle Probleme der Software. Der Test neuer Programmversionen sowie die Installation der Software, Bereitstellung von Verbunddaten und Normdaten, Zusammenstellung der Fehlerlisten, Hilfestellung bei Einzelproblemen, Kontakt mit der Firma, Vorbereitung der Sitzungen, Schulung und Beratung, all diese Dienste werden vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik zur Verfügung gestellt. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik ist inzwischen ein Landesbetrieb geworden.

Dies bedeutet, dass das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen in Zukunft kostendeckend arbeiten und seine Dienstleistungen den Bibliotheken in Rechnung stellen muss.

## Bibliothekarische Kopfstelle

Im Februar 2002 konnte auch unsere über lange Jahre angeforderte bibliothekarische Kopfstelle mit einer Diplom-Bibliothekarin besetzt werden. Die Aufgaben der bibliothekarischen Kopfstelle sind vielfältig und reichen von den Tests der neuen Programmversionen über die Erstellung von Fehlerprotokollen, Schulungen, Beantwortung von Fragen an der Hotline bis zur Erstellung des Verbundregelwerkes für die Katalogisierung. Diese Kopfstelle entlastet maßgeblich die Bibliotheken der obersten Landesbehörden bei der Beratung und Schulung von Bibliotheken der nachgeordneten Behörden. Die notwendigen Absprachen für den Verbund haben sehr viel Arbeitszeit gebunden und konnten nur durch enormes Engagement als zusätzliche Tätigkeit neben der normalen Arbeit erledigt werden. Dies

war bei einem kleinen Verbund noch leistbar, bei einem Verbund in der jetzigen Größenordnung mit zunehmender Inhomogenität (Ministerialbibliotheken, Archivbibliotheken, Gerichtsbibliotheken etc.) und damit verbundenem größeren Verwaltungsaufwand wäre es auf Dauer nicht mehr zu leisten gewesen.

## Kommunikation

Zur schnelleren Kommunikation und Absprache wurde beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik eine Mailingliste für den Bibliotheksverbund eingerichtet, die auch intensiv zur Diskussion benutzt wird.

Im Intranet wurde ein "Forum" eingerichtet, in dem Passwort geschützt z.B. Anleitungen für die Durchführung bestimmter Tätigkeiten und Protokollnotizen der einzelnen Arbeitssitzungen enthalten sind. Diese können nach Stichworten auf Verbundregeln durchsucht werden.

## Normdaten

Die Normdateien "Personennamendatei", "Gemeinsame Körperschaftsdatei" und "Schlagwortnormdatei" werden vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik zentral bereitgestellt. Die Daten können von den einzelnen Bibliotheken übernommen werden.

## Fernleihmodul

Die Firma B.O.N.D. bietet seit 2001 auch ein Fernleihmodul an. Dieses ist wie die Ausleihe bedienungsfreundlich und einfach in der Handhabung und wird bereits mit Erfolg eingesetzt.

## Zeitschriftenmodul

Das Zeitschriftenmodul von BIBLIOTHECA 2000 ist zur Zeit für viele Behördenbibliotheken noch nicht ausreichend, da es insbesondere im Bereich Umlaufverwaltung noch große Schwachstellen hat. Zahlreiche Bibliotheken setzen

daher auch weiterhin noch die Bibliothekssoftware News-Office-System, bzw. NOS 3, der Firma Bauer & Kirch ein. NOS 3 ist eine Neuprogrammierung des Jahres 2002 mit wesentlichen Verbesserungen in der Bedienung, der Datenbank unter Berücksichtigung von Verknüpfungen zu E-Mails und Bearbeitung von Elektronischen Zeitschriften. Damit aber neue Bibliotheken in Zukunft mit nur einer Software arbeiten müssen, wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe für die Erarbeitung von Fehlerlisten und Verbesserungsvorschlägen für die Zeitschriftenverwaltung einzusetzen.

Ziel ist es, BIBLIOTHECA 2000 als integrierte Softwarelösung mit der Zeitschriftenverwaltung einzusetzen.

## **Gemeinsames Zeitschriftenverzeichnis**

Im Rahmen der interministeriellen Kooperation gab es bereits seit vielen Jahren ein gemeinsames Zeitschriftenverzeichnis der kooperierenden Düsseldorfer Bibliotheken. Dieses wurde mit der Software Fidas erstellt. Auch diese Software war nicht Jahr-2000-fähig. Daher wurde in einer Zusatzvereinbarung mit B.O.N.D. beschlossen, diese Daten zu übernehmen und in einen eigenen Zeitschriften-Datenpool zu konvertieren. Erhalten bleiben sollte die schnelle Übersichtsmöglichkeit über die Bestandsangaben. Die Konvertierung durch B.O.N.D. erfolgte problemlos.

Die Daten liegen jetzt in einem eigenem Datenpool vor. Entsprechend der Datenstruktur in Fidas liegen sie jedoch nicht vollständig in RAK-gerechter Form vor. Nachbearbeitungen erfolgen sukzessive durch die einzelnen Bibliotheken.

## **Verbundpool**

Im Verbundpool befinden sich derzeit über 300.000 Titelnachweise. Der Verbundpool wird einmal täglich aktualisiert. Er enthält neben den Monographien auch Zeitschriftenaufsätze und elektronische Ressourcen. Die Zeitschriften werden in einigen Bibliotheken zusätzlich im eigenen Pool und in anderen Bibliotheken nur gesondert im gemeinsamen Zeitschriftenpool nachgewiesen. Die teilnehmenden Bibliotheken nutzen den Online-Verbundkatalog intensiv für die interministerielle Fernleihe.

Inzwischen blicken wir mit einigem Stolz auf unser Projekt, da es das erste Projekt dieser Art außerhalb der Hochschulbibliothekslandschaft ist. Wir wissen inzwischen,

dass auch andere Bibliotheksverbände anfangs mit massiven Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

Daher wird zwar weiterhin an der Fehlerbearbeitung intensiv gearbeitet, aber insgesamt überwiegt in der positiven Betrachtungsweise der ungeheure Nutzen des Verbundpools für die Auskunft und Katalogisierung.

Die stolze Anzahl von 47 Teilnehmerbibliotheken zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind im Rahmen von Kooperationen unseren Fortbestand innerhalb der sich rasch verändernden Informationslandschaften zu sichern. Die fortschreitende Telematisierung\*<sup>1</sup> wird wesentlichen Einfluss auf die Bereitstellung von Wissen und Information haben.

Schon heute bedarf es genauester Planung und Abwägung für die virtuelle Bibliothek, welche Online-Ressourcen erschlossen werden sollen und wie sie dem Benutzer nahe zu bringen sind. Da hier aufgrund der Fülle immer nur eine Auswahl getroffen werden kann, sind Kooperationsprojekte unabdinglich.

In Zukunft wird die Organisation des Übergangs von der traditionellen papiergebundenen Publikation und deren Verzeichnung zu einem modernen elektronischen Informationssystem zu leisten sein. Auch Behördenbibliotheken müssen hineinwachsen in ihre neue Rolle als Kompetenzzentren für Information. Die Bedeutung der Datenbestände von Behördenbibliotheken wurde bereits in dem Grünbuch der Europäischen Kommission 1998 festgehalten.\*<sup>2</sup>

Insbesondere für die schnelle Informationsbeschaffung in Ministerialbibliotheken wird das Bereitstellen von Daten mit Relevanzaussage in der immer größer werdenden Flut von Informationen eine große Herausforderung sein.

---

\*<sup>1</sup> Kühlen, Dieter: Wie viel Virtualität soll es denn sein? Zu einigen Konsequenzen der fortschreitenden Tele- mediatisierung und Kommodifizierung der Wissensmärkte für die Bereitstellung von Wissen und Information durch Bibliotheken, Teil I. – In: BuB : Forum für Bibliothek und Information (2002), H. 10/11, S. 621- 633

\*<sup>2</sup> Informationen des öffentlichen Sektors, eine Schlüsselressource für Europa: Grünbuch über die Informationen des öffentlichen Sektors in der Informationsgesellschaft ; KOM(1998)585 / Europäische Kommission. - Brüssel, 1998. - 31 Bl. : graph. Darst.

## Teilnahme am Bibliotheksverbund

BIBLIOTHECA 2000 wird inzwischen als landesweites Verfahren in Nordrhein-Westfalen empfohlen. Der Verbund hat sich auf inzwischen 47 Teilnehmerbibliotheken ausgeweitet, weitere sollen sukzessive angeschlossen werden.

Zur Zeit beteiligte Bibliotheken am Verbund sind:

### **Ministerialbibliotheken:**

- ⇒ Bibliothek des Finanzministeriums
- ⇒ Bibliothek des Innenministeriums
- ⇒ Bibliothek des Justizministeriums
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder (vereinigt mit der Bibliothek des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung)
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit
- ⇒ Bibliothek des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (vereinigt mit der Bibliothek des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder)
- ⇒ Bibliothek und Informationsvermittlung des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung
- ⇒ Bibliothek der Landesregierung (Staatskanzlei)
- ⇒ Bibliothek des Landesrechnungshofs.

### **Weitere Behördenbibliotheken:**

- ⇒ Bibliothek der Bezirksregierung Düsseldorf
- ⇒ Bibliothek der Bezirksregierung Köln
- ⇒ Bibliothek der Landesanstalt für Arbeitsschutz in Düsseldorf
- ⇒ Bibliothek der Oberfinanzdirektion Düsseldorf.
- ⇒ Bibliothek der Oberfinanzdirektion Düsseldorf, Landeszentralabteilung Köln
- ⇒ Bibliothek der Oberfinanzdirektion Münster
- ⇒ Bibliothek des Finanzgerichts Münster
- ⇒ Bibliothek des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund
- ⇒ Bibliothek des Instituts für Öffentliche Verwaltung in Hilden
- ⇒ Bibliothek des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf

- ⇒ Bibliothek des Landesarbeitsgerichts Düsseldorf
- ⇒ Bibliothek des Landesumweltamtes Nordrhein-Westfalen in Essen und Düsseldorf
- ⇒ Bibliothek des Landgerichts Bonn
- ⇒ Bibliothek des Landgerichts Duisburg
- ⇒ Bibliothek des Landgerichts Köln
- ⇒ Bibliothek des Landgerichts Krefeld
- ⇒ Bibliothek des Landgerichts Münster
- ⇒ Bibliothek des Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchivs Düsseldorf
- ⇒ Bibliothek des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Rheinland in Brühl
- ⇒ Bibliothek des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Detmold
- ⇒ Bibliothek des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster
- ⇒ Bibliothek des Oberlandesgerichts Hamm
- ⇒ Bibliothek des Oberlandesgerichts Köln
- ⇒ Bibliothek des Oberverwaltungsgerichts Münster
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Aachen
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Arnsberg
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Coesfeld
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Detmold
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Dortmund
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Essen
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Köln
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Mönchengladbach
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Paderborn
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Recklinghausen
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Siegen
- ⇒ Bibliothek des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz Wuppertal.

Die Mindestvoraussetzungen für die Teilnahme an dem Bibliotheksverbund sind:

- die Katalogisierung sollte nach RAK-WB erfolgen
- die Bibliothek muss an das Landesverwaltungsnetz angeschlossen sein.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen gibt Hilfeleistung bei der Konvertierung der Altdaten nach BIBLIOTHECA 2000.

Weitere Bibliotheken drängen in den Verbund. Zur Zeit sind es weitere 25 Bibliotheken aus dem Justizbereich. Diese können jedoch nur sukzessive aufgenommen werden, wenn die Stellen- und damit Beratungs- und Verwaltungskapazität des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalens dies zulässt.

Die tagesaktuellen Datenbestände der Verbundbibliotheken können im Intranet der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen unter der Adresse:

**<http://gon-itp-serv17.lids.nrw.de/wwwopac/index.asp>**

abgefragt werden. Wahlweise kann im Verbundpool aller Bibliotheken oder in den Pools der einzelnen Bibliotheken recherchiert werden. Für die Zeitschriften gibt es einen eigenen Verbundpool, die einen schnellen Überblick über die Datenbestände ermöglicht.

Eine Test-Version ist derzeit bereits im Internet unter der Adresse:

**<http://193.159.218.74/wwwopac>**

abzufragen. Es handelt sich dabei um eine vorläufige Version, die noch der Überarbeitung bedarf. Auch ist der Gemeinsame Zeitschriftenpool noch nicht enthalten. Die Spiegelung der Daten ist ca. ein halbes Jahr alt.

Stand: April 2003

**Autorin:**

Erika Bernhardt  
Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
- Bibliothek und Informationsvermittlung -  
Haroldstr. 4

40213 Düsseldorf

Telefon: 0211-837/2447  
E-Mail: erika.bernhardt@mvel.nrw.de  
Internet: <http://www.mvel.nrw.de/bibliothek>

## Rückblick auf den „Behördenbibliotheken-Bibliothekartag“

AjBD & APBB-Tagung vom 11./12. – 13. Juni 2003 in Karlsruhe

### Monika Lampe

Wegen der IFLA-Tagung in Berlin fand kein „normaler“ Bibliothekartag in diesem Jahr statt.

Die AjBD und die APBB hatten daher beschlossen, eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung in Karlsruhe abzuhalten, um eine Möglichkeit für den fachspezifischen Austausch zu geben, aber auch um die Mitgliederversammlungen abhalten zu können, die laut Satzung jährlich stattzufinden haben.

Keiner konnte einschätzen, ob eine solche Veranstaltung angenommen wird.

Der Zuspruch übertraf alle Erwartungen (bzw. Befürchtungen) – die Meldeliste mußte aus Kapazitätsgründen vorzeitig geschlossen werden, da über hundert Kolleginnen und Kollegen aus juristischen Bibliotheken und Behördenbibliotheken sich für das Angebot interessierten.

Am Mittwoch, den 11. Juni 2003 begann die Veranstaltung mit einem internen Fachkolloquium der Parlamentsbibliothekare zum Thema „Customer-Care-Service“. Nach kurzer Einleitung über durchgeführte Benutzerbefragungen in unterschiedlichen Bibliotheken (Bürgerschaft Hamburg, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) entbrannte eine durchaus kontrovers geführte Diskussion über unterschiedliche Aspekte: Welche Referate werden im eigenen Haus einbezogen? Verwendet man einen Fragebogen mit Multiple-Choice-Fragen? Sollen offene oder geschlossene Fragen gestellt werden? Wie bewertet man den Rücklauf?

Die Vorträge am Donnerstag, den 12. Juni 2003 im Bundesgerichtshof standen unter dem Hauptthema „Virtuelle Fachbibliothek Recht“.

Frau Ulrike Junger (Staatsbibliothek zu Berlin) berichtete über den Stand des Projektes „Virtuelle Fachbibliothek Rechtswissenschaft“, das im Herbst 2003 beginnen soll und zu einer verbesserten (Fach)Information im WWW führen soll.

Ausgehend vom Sondersammelgebiet Recht an der Staatsbibliothek in Berlin soll z.B. ein zentraler Einstiegspunkt für Rechtswissenschaft im WWW geschaffen werden, bei dem die wissenschaftlich relevanten Angebote qualitätsoptimiert gefunden werden können. Weitere Informationen stehen unter <http://ssgrecht.staatsbibliothek-berlin.de> zur Verfügung.

Herr Gerd Schliebe vom Kuselit-Verlag beschrieb im Anschluß seine Sicht auf die juristische Fachinformation. Über die Kataloge der Bibliotheken und des Fachbuchhandels ist die selbständige Literatur schon sehr weit erschlossen – bei der unselbständigen Literatur gibt es erheblichen Nachholbedarf.

In der Kuselit-Datenbank gibt es ein Zusammenspiel von Bibliotheken, des Fachbuchhandels und der Verlage. Diese erste umfassende Rechtsbibliographie auf CD-ROM bietet einen Überblick über den aktuellen Literaturstand zu allen Gebieten der Rechtswissenschaft aus mehr als 550 juristischen, steuer- und

wirtschaftsrechtlichen Zeitschriften, ein Festschriften-Register über den Zeitraum 1949-2002/3 mit 35.000 Einzelnachweisen.

Gerade unter dem Einsparungsdruck und der immer schlechter werdenden Stellensituation in Bibliotheken wurde diese Variante des „Outsourcens“ rege diskutiert, denn immer weniger Bibliotheken können sich das Erschließen von unselbständiger Literatur noch leisten.

Im dritten Vortrag zum Thema „Virtuelle Fachbibliothek Recht“ stellte Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (Juristisches Seminar an der Universität Tübingen) die UW-Katalogisierung im Südwest-Verbund vor.

Neben den bibliographischen Angaben werden im Tübinger Abstract-Projekt zusätzliche Informationen dem Aufsatz beigegeben: Abstracts oder Verlagsinformationen, Rezensionen, Abbildungen, Textproben und Klappentexte.

Eine Nachfrage aus dem Publikum, ob das Scannen von Klappentexten bei Büchern (Vorwort, Einleitung, ggf. Gliederung) juristisch einwandfrei sei oder nicht, konnte nicht abschließend geklärt werden. Ebenfalls gab man zu bedenken, dass es sich zum Teil bei den Texten um verkaufsfördernde Beigaben des Verlages handelt.

In seinem Vortrag zum Thema „Rechtliche Aspekte der Einrichtung von Web-Auftritten“ stellte Herr Thomas Hofer (Rechtsinformatikzentrum der Juristischen Fakultät der LMU München) folgende Punkte dar: die Anbieterkennzeichnung, Hyperlinks und Verantwortlichkeit, Urheberrechtliche Aspekte und Vertrieb.

Im Laufe des Vortrages bemerkte man eine gewisse Unruhe im Saal, da viele Teilnehmer in ihren Bibliotheken zumindest teilweise für die Gestaltung der Homepage der Bibliothek verantwortlich zeichneten und jeweils überlegten, ob die eigene Vorgehensweise juristisch korrekt ist. Es tauchten - auch in späteren Gesprächen - z.B. folgende Fragen auf: Haben wir von allen mit Bild dargestellten Mitarbeitern bzw. Benutzern eine Einverständnisverklärung? Baut sich bei uns immer ein eigenes Browser-Fenster auf, wenn man in die eigenen Seiten fremde Inhalte eingegliedert hat? Wie sieht es mit der „üblichen“ Erklärung zum Haftungsausschluss aus?

Der zweite Tag führte die Tagungsteilnehmer in den Großen Sitzungssaal des Bundesverfassungsgerichts.

Herr Benno Homann stellte in seinem Vortrag zum Thema „Informationskompetenz“ dar, dass dieses Thema auch im Kreis der Behördenbibliotheken relevant ist, auch wenn bisher Universitätsbibliotheken im Fokus der Untersuchungen standen.

Auch die potentiellen Benutzer einer Behörden- bzw. Parlamentsbibliothek (oder sollte man von allen Angehörigen der Behörde bzw. des Parlaments sprechen?) müssen zur Erfüllung ihrer Dienstaufgabe (z.B. zur Auslegung eines bestimmten Paragraphen), zuerst den eigenen Informationsbedarf erkennen, die Informationen ermitteln und bewerten und diese dann effektiv nutzen. Das geht weit über das Bedienen des OPAC's hinaus und die Bibliothekare sind aufgrund der Informationsflut immens gefordert, den potentiell steigenden Betreuungsaufwand zu gewährleisten.

Nun stellt sich die Frage „Was und wen sollen Behördenbibliotheken schulen?“ – die Sekretärin, den Referatsleiter, den wissenschaftlichen Mitarbeiter ...?

Durch ein breites Angebot von allgemeinen Schulungsveranstaltungen (für neue Mitarbeiter), individuelle und vertiefende Schulungen für Fortgeschrittene und

themenorientierte Informationsveranstaltungen kann die Recherchekompetenz gesteigert werden.

Das Thema „Urheberrechtsreform und Bibliothekspraxis“ wurde von Herrn Professor Dr. Thomas Dreier, Institut für Informationsrecht an der Universität Karlsruhe, betrachtet. Er griff die Rechtsfragen auf, die die Digitalisierung und die weltweite Vernetzung in der internationalen Informationsgesellschaft aufwerfen und erläuterte diese anhand der Entscheidungen der obersten Gerichte in den letzten Jahren. Wir hörten einen interessanten Vortrag, da Professor Dr. Dreier die doch trockene Materie für uns mit Leben erfüllen konnte und den Bezug zur täglichen Arbeit herstellte.

Grundsätzlich ist die Frage zu stellen „Wem gehören die Informationen?“ und „Wie ist das geistige Eigentum urheberrechtlich geschützt?“, wenn die Information einer Vielzahl von Personen zur Verfügung gestellt wird.

Er stellte die Frage, ob die Bestimmungen sowohl im Internet als auch im Intranet, bei dem die Informationen einem geschlossenen Kreis bereitgestellt werden, gelten. Wie sieht es beim elektronischen Pressespiegel aus, wenn das verwendete Dateiformat abermals durchsucht werden kann?

Viele aufkommende Fragen konnten nur angerissen werden; die Vielfalt und die unterschiedlichen Auslegungsvarianten wurden aber deutlich sichtbar. Herr Professor Dr. Dreier vertrat zum Beispiel die Auffassung, dass auch Teile von geistigem Eigentum, z.B. Abstracts, Klappentexte und Inhaltsverzeichnisse, urheberrechtlich geschützt sind.

Im letzten Vortrag der Veranstaltung stellte Frau Monika Böhm-Leitzbach, Leiterin der Bibliothek des Bundesrates, das Projekt „Portal der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden“ vor. Unter einer gemeinsamen Oberfläche soll das Informationsangebot der beteiligten Bibliotheken der obersten Bundesbehörden für den Benutzer dargestellt werden. Dabei bleibt die Autonomie der einzelnen Bibliotheken erhalten, so dass z.B. die jeweilige Intranetdarstellung lokal erhalten bleibt. Die beteiligten Bibliotheken haben in einer Verwaltungsvereinbarung den Zusammenschluß juristisch festgehalten. Man verspricht sich durch die Zusammenarbeit Effizienz und Organisationsoptimierung. So wird eine übergreifende Recherche in allen Datenbanken ermöglicht, gemeinsame Trefferlisten werden ausgegeben und sowohl das CD-ROM-Angebot als auch das der elektronischen Medien wird gebündelt.

Das Projekt wird begleitet durch die Koordinierungs- und Beratungsstelle (KBSt), die Konzeption, Organisations- und Wirtschaftsanalyse führte die EDS (C sar AG) durch und die Realisierung und Portalverwaltung wird outgesourct bei SIS Informationssystem GmbH. Zu Beginn des Jahres 2004 soll das Projekt in die Realisierungsphase treten.

Neben den interessanten Vorträgen gab es ein breites zusätzliches Angebot im Rahmenprogramm. Herr Pannier führte in mehreren Gruppen viele Teilnehmer durch den Neubau der Bibliothek des Bundesgerichtshofes. Terminlich sollte der Neubau bereits bezogen sein, tatsächlich fand der Einzug erst zwei Wochen nach Ende der Tagung statt. Die „Baustelle“ war aber für uns begehbar und man bekam einen guten Eindruck von der Architektur und z.B. der Anordnung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche zueinander. Man konnte direkt neidisch werden

auf die Kolleginnen und Kollegen der BGH-Bibliothek aufgrund der Ausstattung und der lichtdurchfluteten Räume.

Am nächsten Tag konnte die Bibliothek des Bundesverfassungsgerichtes besichtigt werden. Die Entwicklung der Architektur im Bibliotheksbau wurde für uns so besonders deutlich.

Auch die Führung in der Staatlichen Kunsthalle sowie die Stadtführungen (eine davon mit einem rechtsgeschichtlichen Schwerpunkt) wurden trotz der tropischen Temperaturen gut angenommen und regten dazu an, Karlsruhe alsbald wieder zu besuchen. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Stiftungen verschiedener Firmen und Personen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Es waren zwei sehr gelungene Veranstaltungstage, die aufgrund des überschaubaren Teilnehmerkreises und des relativ gleichen Arbeitsbereiches zu vielen Kontakten und interessanten Gesprächen führten.

Zuletzt nochmals ein herzliches DANKE SCHÖN den beiden Kollegen vor Ort, Herrn Pannier und Herrn Roth-Plettenberg, die durch Ihren Einsatz, Ihr Engagement und Ihr Verhandlungsgeschick es erst möglich gemacht haben, dass eine solche Veranstaltung durchgeführt werden konnte.

Es kamen sogar Wünsche auf, eine solche Veranstaltung nochmals zu wiederholen ... ggf. in einer anderen Stadt.

### **Ursula Lorenz**

Im Sommer 1967 fuhr ich zum ersten Mal in meinem Leben nach Karlsruhe: hier sollte ich 6 Monate in der Bibliothek des BGH als Praktikantin verbringen. Ich erinnere mich gern an dieses halbe Jahr: an Mittagsschläfchen hinter dem Dienstkatalog unter der Dachschräge, um den ich ansonsten lieber einen großen Bogen machte, an warme Sommerabende an Baggerseen und ...

Und dank IFLA und den Bestimmungen der Satzung der APBB konnte ich mich nun erneut nach Karlsruhe aufmachen. Denn Mitgliederversammlung muss sein – diesmal wieder mit Vorstandswahl – und ein Dienstreiseantrag zur IFLA wird wegen der Kosten nicht genehmigt. Die Themen der Vorträge überzeugen meinen Vorgesetzten: der dienstliche Bezug wird eingesehen und mein Dienstreiseantrag genehmigt

Den Bahnhofsvorplatz erkenne nicht wieder und so spaziere ich erst einmal über den Platz um mir einen kleinen Stadtplan zu organisieren und dann meinen Koffer ins Hotel zu bringen.

Die Sonne brennt vom Himmel, ich rücke meinen Sonnenhut zurecht und marschiere los; nur die Bahnhofstrasse unter Bäumen lang, gerade aus. Bald habe ich Gesellschaft, denn eine Kollegin ist auch in dieser Richtung unterwegs. Wir beschließen, nachdem ich mein Zimmer bezogen habe, erst einmal einen Kaffee im Garten zu trinken und machen uns dann gemeinsam auf den Weg zum Bundesgerichtshof.

Nach einem Umweg und hilfreicher Unterstützung einer sehr netten Karlsruherin stehen wir dann vor Mauer, Zaun und Wachhäuschen. Wir werden eingelassen und ich erkenne doch einiges wieder: die große Rasenfläche vor dem alten Herrenhaus und auch die Bibliotheksräume im Untergeschoß, auch die engen Treppen sind noch vorhanden.

Der Rest des Nachmittags vergeht mit der Vorbereitung der Vorstandssitzung, die wir dann kurzerhand ins Freie verlegen.

Es folgen zwei Tage mit interessanten Vorträgen und Diskussionen im Bundesgerichtshof und im Bundesverfassungsgericht. In den Pausen werden die Diskussionen weiter geführt. Die Tagungsteilnehmer haben alle ähnliche Probleme und wir verstehen einander ohne größere Erklärungen: unsere Nutzer sind einander ähnlich in Erwartungen und Forderungen.

Und dies alles hat den besonderen Reiz im Gegensatz zu einem „normalen“ Bibliothekartag ausgemacht: ein überschaubarer Teilnehmerkreis, keine störenden Gespräche während der Vorträge, kein laufend wechselnder Zuhörerkreis und vor allem Themen, die mit unserem beruflichen Alltag zu tun haben. Nicht nur mir hat diese Tagung sehr gut gefallen.

Wir danken unseren Karlsruher Gastgebern für Vorbereitung und Ausrichtung.

(Den Dienstkatalog habe ich überhaupt nicht vermisst....)

Und ich wünsche mir, dass sich vielleicht in zwei oder drei Jahren wieder einmal die Gelegenheit ergibt, sich in einem solchen Rahmen zu treffen. Ich war übrigens auch noch Praktikantin in Düsseldorf und Münster....